

Struktur und das Semantic Map in der Soziologie Shmuel N. Eisenstadts

Structure and semantic map in Shmuel N. Eisenstadt's sociology

Gerhard Preyer

Goethe Universität-Frankfort del Meno

ABSTRACT

Der Artikel rekonstruiert den harten Kern von Shmuel N. Eisenstadts allgemeiner Soziologie, wie er sie in der Untersuchung der Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität) und *Struktur* sowie zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur* durchgeführt hat. Er ordnet seine Untersuchung in dem von ihm sogenannten "semantischen Map" als eine evolutionäre Universalie des "konstitutiven basalen Bezugsrahmen" der Erforschung der sozio-strukturellen Evolution an. Der Anspruch Eisenstadts geht dahin, ihn für die Analyse "aller Gesellschaften" anzuwenden. Aus seiner Sicht betrifft das: 1. Das existenzielle Problem die Definition der kosmologischen Ordnung und die Beziehung zur Welt und 2. die Erzeugung von Konflikten und Spannungen im Zuge der Strukturierung des sozialen Austauschs durch die Definition der kosmologischen Ordnung und ihrer symbolischen Konstruktion. Die grundlegenden semantischen Maps legen das zentrale Problem der menschlichen und der sozialen Existenz, die Spezifikation ihrer Lösungen und die Beziehung zu den grundlegenden Annahmen über die sozialen Ordnung fest. Das Semantic Map und der Kampf um die Verteilung von Ressourcen ist der forschungsprogramatische Bezugsrahmen seiner Reformulierung der Modernisierungstheorie und der Kritik an der klassischen Modernisierungstheorie als einer Konvergenztheorie. Eisenstadts Forschungsprogramm der Multiple Modernities ist vor diesem Hintergrund zu interpretieren. Der Artikel wird mit einer Modifikation seines Ansatzes durch eine mitgliedschaftstheoretische Reinterpretation abgeschlossen.

KEYWORDS: Geschichte, Kreativität, soziale Änderung, Transzendenz und Fortschritt

ABSTRACT

The article reconstructs the hard core of Shmuel N. Eisenstadt's general sociology. This is his analysis of the relationship between *agency* (creativity) and *structure* and *culture* and *social structure*. Eisenstadt classifying these relationships within the "semantic map" as an evolutionary universal of the "constitutive basic frame of reference" of the research of socio-structural evolution. His claim is to apply this "frame of reference" to the analysis of "all societies". This refers to 1. the existential problem of the definition of cosmological order und the relationship to the world, and 2. the generation of conflicts, and social tensions within the social exchange and the definition of the cosmological order and its symbolic construction. The basic semantic map specifies the main problems of human and social existence, the specification of their solutions, and the relationship to the basic assumption of the social order. The semantic map and the fight about the flux and distribution of resources is the frame of reference of the renewing of the theory of modernization and the critique on the classical theory of modernization as a convergence theory. Eisenstadt's research program of the multiple modernities is to interpret against this background. The article concludes with the modification of Eisenstadt's account from a sociology of membership.

KEY WORDS: Modernization, culture, transcendence, social change and creativity

Shmuel N. Eisenstadt gehört zu den einflussreichsten Soziologen seit den 1950er Jahren. Es gibt kein Sozialwissenschaftler, dessen Theoriebildung und Forschungen sich über 60 Jahre erstreckte. Er hat die soziologische Theorie seit dem Beginn seiner Karriere mitgestaltet und innoviert. Seit der Mitte der 1970er Jahre hat er das Forschungsprogramm der vergleichenden Zivilisationsforschung etabliert, das er am Fachbereich für Soziologie und Sozialanthropologie am *Truman Research Institut der Hebrew University*, Jerusalem durchführte. Sein soziologisches Gesamtwerk und seine intellektuelle Biografie ist durch die Hinwendung von der *vergleichenden Institutionenanalyse* zum Forschungsprogramm der *vergleichenden Zivilisationsforschung* zu charakterisieren. (Zur Einführung in die Soziologie und die Werkgeschichte

Eisenstadts im Kontext des Wandels der soziologischen Theorie seit den 1950er Jahren G. Preyer 2011; zur Selbstbeschreibung seiner intellektuellen Biographie im Kontext der soziologischen Theorie Eisenstadt 1995, 2003; zur Rezeption der Multiple Modernities in der Theorie und Soziologie des Rechts W. Krawietz 2012). Im Zuge der Durchführung des Forschungsprogramms formulierte er eine Kritik an der klassischen Modernisierungstheorie durch das Forschungsprogramm der *Multiple Modernities* als Fortsetzung des Forschungsprogramm *A Sociological Approach to Comparative Civilizations: The Development and Directions of a Research Program* (Eisenstadt 1986).

Die klassische Theorie der Modernisierung charakterisierte die moderne Sozialstruktur und ihr kulturelles Programm durch die Tendenz der strukturellen Differenzierung des Wirtschafts-, des politischen -, des Wissenschafts-, des Religions- und des Erziehungssystems als Teilsysteme der modernen Gesellschaft, die mit der Verstädterung, den neuen Kommunikationsmedien und einem individualistischen Lebensstil einhergingen. Die soziale Struktur wurde in dem Strukturwandel der mittelalterlichen europäischen Zivilisation, ihrer politischen Ordnung und ihrer Wirtschaft zu der modernen Gesellschaft etabliert, die sich seit dem 18. Jahrhundert als *modern* selbstbeschreibt (R. Kossellek 1973, 2006). Es wurde angenommen, dass dieses Programm von allen Gesellschaften im Zuge der Ausbreitung der westlichen Modernisierung übernommen würde. Das war auch die Grundannahme der Entwicklungs- und Konvergenztheorien seit den 1940er bis zu den 1960er Jahren, die eine optimistische Einstellung gegenüber dem Erfolg des westlichen Modernisierungsmodell hatten. (Zur klassischen Modernisierungstheorie C. Black 1966, M. J. Levi 1966; zur Kritik and der Entwicklungstheorie J. N. Pieterse 2001; auf die Paradoxien der westlichen modernen Zivilisation und des Programms ihrer Kultur gehe ich nicht ein, vgl. dazu z.B. Eisenstadt 1997, R. Münch 1991, S. 27-68)

Diese Forschungsprogramme der Modernisierungs- und Entwicklungstheorie nahmen an, dass sich eine Konvergenz zwischen den *offenen* industriellen mit den *geschlossenen* Gesellschaften der kommunistischen Regime einstellen würde. Aus dieser Sicht ist Modernisierung nicht nur eine diachronischer, sondern auch ein strukturell synchronischer Vorgang. Diese Ansätze gehen auf eine neue optimistische Einstellung gegenüber dem Erfolge des westlichen Modernisierungsmodells nach dem Zweiten Weltkrieg zurück. T. Parsons nahm z.B. evolutionäre Universalien für die Interpretation von Modernisierungsvorgängen an. Unter einem evolutionären Universal versteht er: "I shall designate as an evolutionary universal any organizational

development sufficiently important to further evolution that, rather than emerging only once, it is likely to be “hit upon” by various systems operating under different conditions”. (Parsons 1967, 491) Er ging davon aus, dass Modernisierung nicht nur durch die allgemeine Verbreitung der Moderne in unterschiedliche kulturelle Bereiche und Gesellschaften der emergierenden Weltgesellschaft zu systematisieren ist, sondern, dass sie auch unter besonderen inneren gesellschaftlichen Bedingungen entsteht. Für die klassische Modernisierungstheorie war z.B. die Modernisierung Japans in der Meiji Restauration und Deutschlands nach der Reichsgründung 1871 ein Gegenbeispiel, das ihren Erklärungsanspruch einschränkte. Eisenstadt folgert aus seinen vergleichenden Untersuchungen – im Gegenzug gegenüber der Anpassung der klassischen Modernisierungstheorie an die abweichenden Fälle, z.B. von R. Bellah (1957)¹ –, dass Japan eine weltweit einmalige Gesellschaft ist. (Eisenstadt 1989, 1990, 1994)

Um Eisenstadts Soziologie und seine Kritik an der Modernisierungstheorie angemessen einzustufen, rekonstruiere ich den harten Kern seiner theoretischen Soziologie. Er betrifft die Analyse der Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität, human agency) und *Struktur* sowie *Kultur* (einschließlich der Religion) und *Sozialstruktur* (Makroordnung). Sein besonderer Beitrag zu der Analyse des Problems der sozialen Ordnung (T. Parsons) ist in diesen Bezugsrahmen einzuordnen. Er reformuliert es als die Beziehung zwischen *Macht*, *Vertrauen* und *Sinn*. Die Problemstellung geht auf sein Studium bei M. Buber zurück. Dabei ist im Blick zu behalten, dass Eisenstadt erkenntnistheoretisch keinen analytischen Realismus (Parsons) vertritt. Das betrifft aus seiner Sicht das Verständnis von struktureller Evolution und Geschichte aus der Perspektive des Forschungsprogramms der vergleichenden Zivilisationsforschung, das er im Fortgang in das Forschungsprogramm der *Multiple Modernities* überführte. “Geschichte” ist für ihn gerade kein abgeschlossener Vorgang, wie er in seiner Kritik an F. Fukuyama (1992) aus der Perspektive der 1990er Jahre hervorhebt, sondern wir erleben in der Gegenwartsgesellschaft nicht das Ende der Geschichte, sondern ihre Intensivierung (Eisenstadt 2003, S. 511).

Der Anschnitt, den ich vornehme, ist dadurch begründet, da Eisenstadt theoretische Soziologie beansprucht, einen “konstitutiven basalen Bezugsrahmen” für die Analyse der sozio-strukturellen Evolution von

¹ R. Bella untersuchte z.B. das Togugawa Regime der japanischen Gesellschaft seit Anfang des 17. Jahrhunderts als ein funktionales Äquivalent für die Rolle des asketischen Protestantismus in der Modernisierung des alten Europas.

Gesellschaften zu konstruieren. Aus der Sicht seiner Reinterpretation der Geschichte der Soziologie ist dieser Ansatz dadurch begründet, dass er kein neues, übergreifendes und allgemeines Paradigma in der Soziologie erwartet. Sein Anspruch geht dahin, die theoretische Soziologie als Forschungsprogramm der vergleichenden Zivilisationsforschung zu etablieren. Im Hinblick auf die Geschichte der Soziologie stimmt er diesbezüglich mit W. Schluchter überein, den harten Kern des Fachs Soziologie als Forschungsprogramme in "systematischer Absicht" zu rekonstruieren. (Dazu W. Schluchter 2006, S. 1-18; zur Geschichte des Fachs Soziologie Eisenstadt 2006). Die Interpretation des Forschungsprogramms der *Multiple Modernities* ist in diesen "konstitutiven basalen Bezugsrahmen" einzuordnen. Das ist auch dadurch begründet, da Eisenstadt die westliche Modernisierung eine Selektion aus diesem Bezugsrahmen rekonstruiert. Erst aus dieser Sicht können wir seine Fortschritt angemessen in den Blick nehmen. Das ist nicht mehr Ziel des Artikels. (Dazu Preyer 2011, S. 219-240) Der Schlussschritt skizziert eine Modifikation von Eisenstadts Ansatz aus der Sicht der Mitgliedschaftstheorie und Mitgliedschaftssoziologie.

1. DAS PROBLEM DER STRUKTUR

Eisenstadts Innovation der Modernisierungstheorie ist ein Beitrag zur Systematisierung und Erforschung der sozio-strukturellen Evolution von Gesellschaften. Aus seiner Sicht ereignet sich die sozio-strukturelle Evolution als eine Variation von *Strukturen*. Wie ist in Eisenstadts allgemeiner Soziologie die Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität) und *Struktur* angeordnet?

Eisenstadt geht von dem Hauptproblem der soziologischen Theorie seit den 1950er Jahren, der Analyse der Beziehung zwischen *Sozialstruktur*, *Kultur* und *sozialem Wandel*, aus. Der theoretische Hintergrund seiner Analyse ist das Problem der *Kreativität*: "The problem of such creativity and closely connected problem of the potential range of human freedom in social contexts, have recently re-emerged in theoretical discussion in the social science as the problem of human agency in relation to social structure. This problem was, of course, already central in classical sociological theory." (Eisenstadt 1995, S. 1) Das leitet zu der Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität), *Struktur* und *Charisma* in Eisenstadts allgemeiner Soziologie über. (Zur Rolle des Charismas und der Zentrums-Peripherie-Beziehung E. Shils 1975). Die charismatische Dimension des Handelns ist in der menschlichen Freiheit und Kreativität inkorporiert. Die Kreativität, welche das Handeln einschließt, wird durch die Vermehrung von Autonomie und dem Bestreben der Differenzierung des Handelns aus den

sozialen Kontexten ausgelöst. Das ist der Anlass für fortlaufende, besondere Spannungen in der Sozialstruktur, die sich in Protest und Revolutionen artikulieren.

Die sozialen Systeme sind, darin stimmt Eisenstadt mit der Systemtheorie Parsons überein, grenzerhaltende Entitäten, denen ein besonderer erkenntnistheoretischer und ontologischer Status zukommt. Sie sind keine Teile ihrer Umwelt. Ihre Differenzierung von ihrer Umwelt geht mit *Strukturen* einher. Zur Bestimmung ihres ontologischen Status empfiehlt sich die Unterscheidung zwischen "epistemischer Objektivität und Subjektivität" und "ontologischer Objektivität und Subjektivität" als eine (vorläufige) Orientierung (J. R. Searle: 2010, S. 17-18; zu Searls Ansatz vgl. u.a. R. Tuomela 2009, S. 294-300)², z.B. eine soziale Makroordnung ist objektiv, da sie nicht in den Meinungen ihrer Mitglieder über sie besteht. Ihre Symbolierung und Kommunikation ist nicht subjektiv, sondern eine Tatsache, die von den Gesellschaftsmitgliedern durch ihre Teilnahme an Kommunikationen als objektiv erfahren wird. Gleichzeitig besteht diese Makroordnung aber nur dann, sofern sie aus epistemischer Sicht durch Handlungen und Kommunikationen reproduziert wird. Insofern hat die subjektiv-objektiv Unterscheidung zwei Lesarten: eine epistemisch und eine objektive. Die epistemische Lesart betrifft die Einstellungen der Teilnehmer an der Kommunikation von sozialen Systemen und die ontologische Lesart betrifft ihre Existenz. Das Problem der Sozialontologie ist es, die Frage zu beantworten: "Wie kann eine epistemisch objektive Menge von Aussagen über einen Bereich aufgestellt werden, der ontologisch subjektiv ist?". (Searle 2010, S. 18) Wenn wir diese Problemstellung auf Eisenstadts Ansatz spezifizieren, so sind aus epistemischer Sicht die Objektivität und Subjektivität sozialer Systeme durch Handlungen und ihren Voraussetzungen (Preconditions) hervorgebracht. Aus der objektiven Sicht sind die Objektivität und Subjektivität der Mitglieder von sozialen Systemen durch die "Existenz des offenen Raum", der "general propensities of human beings" und ihrer konkreten Spezifikation dieser "propensities" bestimmt. (Eisenstadt 1995, S. 331) Das ist Eisenstadts Version der Rekonstruktion der System-Umwelt-Relation. Die Frage nach der Analyse der Beziehung zwischen epistemischer und ontologischer Objektivität und Subjektivität betrifft in Eisenstadts Soziologie die Relationierung zwischen "Struktur und Handeln (Kreativität)", der "Strukturation", ihrer "Voraussetzungen" (Preconditions), der

² Ein Vergleich zwischen J. R. Searls Sozialontologie und seinem Konzept der Zivilisation und S. N. Eisenstadts Ansatz, aber auch mit R. Tuomelas Sozialphilosophie steht noch aus.

“inneren Unbestimmtheit” der gesellschaftlichen Kommunikation und der “makrogesellschaftlichen Ordnung”, die er in der Konstruktion des “konstitutiven basalen Bezugsrahmen” des Semantic Map anordnet. Die Thematisierung des Zusammenhangs ist der Fokus des Metadenkens (-reflexion) durch die Differenzierung der symbolischen Dimension in der sozio-strukturellen Evolution. Im Hinblick auf die soziologische Theorie erfolgt die Anwendung des “Bezugsrahmens” in Forschungsprogrammen, die auf veränderte “Situationen des sozialen Wandels” zu respezifizieren sind. (Dazu z.B. Eisenstadt 2009)

Es liegt in dieser Relation eine besondere Beziehung zwischen *Struktur* und *Handeln* vor, da das “grundlegende menschliche Handeln” durch die Generierung von hoheitlicher Macht und dem Zugang zu den Ressourcen durch unterschiedliche Gruppen bestimmt ist. (Eisenstadt 1995, W. Sewell 1992) Strukturen sind Einschränkungen der Kommunikationsoptionen der Mitglieder sozialer Systeme. Die *Struktur* und die *Strukturierung* des sozialen Austauschs und ihr Beitrag zu der Sozialstruktur als der Makroordnung einer Gesellschaft ist durch die Grenzziehung des sozialen Austausch zwischen Innen- und Außenbeziehung sozialer Systeme bestimmt. Das menschliche Handeln und die ihm entsprechende Aktivitäten – in diesem Punkt stimmt Eisenstadt mit A. Giddens überein – reproduziert und transformiert zur gleichen Zeit eine Gesellschaft durch *Strukturierung*. (Eisenstadt 1995, A. Giddens 1979, 1984) Eisenstadt systematisiert die sozio-strukturelle Evolution als seine Variation von *Strukturen*, da der “konstitutiven basalen Bezugsrahmen” des Handelns und der Kommunikation durch menschliches Handeln erzeugt wird und gleichzeitig Handeln und Kommunikation nur in einem “Bezugsrahmen” (Struktur) möglich ist: “Process of change, especially but not only those which develop beyond the ability of the existing regulative mechanism to “absorb” or restructure them according to the premises of the patterns of social interaction, and above of a “macrosocietal” order, are characterized by some specific characteristics which become especially visible in intense “situations of change.” The major characteristic of such situation of change is that there take place within them a “defreezing” of resources and activities from existing institutional frameworks which makes these resources and activities “open,” “free-floating,” and available for a new restructuring.”

Thus, in a sense, such structures, or the tendency to such structuration, constitutes what has been called the ‘evolutionary universals’ of any known society. They constitute the basic frameworks within which any action takes place. But their concrete specification continuously change in history through

processes of interaction which develop within such frameworks. Such processes which entail the interweaving of the concrete parameters of these frameworks change, but not the general tendency to the structuration of human activity within them.” (Eisenstadt 1995, S. 376, S. 389) Daher sind der funktionale Imperativ der Reproduktion sozialer System *Strukturen*.³ Diese “Voraussetzungen” (Preconditions) sind von allen Mitgliedern einer Gesellschaft zu erfüllen, die für ihre Statusfunktion als Mitglieder besondere Rollen auszuüben haben. Genau diese Voraussetzung erklärt aus Eisenstadts Sicht die Rolle der Autoritäten und der Macht in allen Gesellschaften. (Über die Rolle dieser Funktionen in primitiven Gesellschaften Eisenstadt 1971 b, S. 77-83) Wir sollten diese evolutionäre Universalie i. S. Parsons das *Problem der Struktur* und ihrer *Restabilisierung* nennen. Das leitet zu dem Problem der *Transzendenz* und *Existenz* in Eisenstadts Soziologie über.

Aus Eisenstadts Sicht ist der grundlegende Gesichtspunkt der sozio-strukturellen Evolution die *innere Unbestimmtheit* der Fortführung der gesellschaftlichen Kommunikation (Eisenstadt 1995, 331-34). Das betrifft seinen Begriff sozialer Systeme, durch die sie sich von ihrer Umwelt differenzieren. Er schließt sich E. Mayer (1976) Ansatz der Unbestimmtheit durch die Offenheit des genetischen Programms an.⁴ Die sozialen Grenzen sind jedoch nicht durch das genetische Programm festgelegt. Sie sind bestimmt durch Kommunikation, Interaktion und ihre Struktur. Die Unbestimmtheit ist allen menschlichen Aktivitäten und somit der Beziehung zwischen den Zielen der Teilnehmer an Kommunikationen, den Ressourcen über die sie verfügen und der Organisation der Kommunikation inhärent. Sie generiert das zentrale *Problem der Besetzung des offenen Raumes* durch allgemeine dispositionale Eigenschaften und ihrer Spezifikation. Insofern ist Eisenstadts Soziologie eine *Soziologie des Raumes und der Existenz*. “The existence—in all areas of human action—of open spaces between the general propensities of human beings and the concrete specifications of these propensities means that the crux of concrete human activity is the ‘filling in’ such spaces. Such ‘filling in’ can be effected only through social interaction, which however, is also characterized by indeterminacies and open spaces, and which begins with the processes of the socialization of the young and continues through the adult life of members of societies”. (Eisenstadt 1995, S. 331; zu dem Schlüsselbegriff der kritischen Funktion der unterschiedlichen Eliten bei ihrer Besetzung des offenen Raums und Eisenstadts Kritik an Parsons Evolutionstheorie

³ Strukturen sind als Erwartungen (Erwartungserwartungen) zu analysieren. Sie sind im Unterschied zu Ereignissen reversibel.

der Strukturdifferenzierung sowie des evolutionären innersystemischen Wachstums vgl. M. Marangudakis 2012) Diese Unbestimmtheit ist die Voraussetzung von Kommunikation, der Reproduktion kommunikativer Ereignisse und ihrer möglichen Anschlussgestaltungen in der Zeit. Die Begrenzung der Unbestimmtheit und die Formung des offenen Raums erfordert als ihren funktionalen Imperativ die Konstruktion von Vertrauen, Solidarität, Legitimation, Sinn und die Regulation des Machtgebrauchs.

Zur Analyse der Struktur von sozialen Systemen gehört, dass die kognitiven und evaluativen Schemen das Verhalten der Mitglieder sozialer Systeme organisieren. Sie sind jedoch nicht nur kognitiv, sondern mit dem Problem der *Existenz* des menschlichen Lebens und der sozialen Organisation verbunden. Eisenstadt zählt zu den existenziellen Grundlagen die Selbstwahrnehmung, die Reflexivität und die Problematisierung, die durch des Metadenken ermöglicht wurden. Der zentrale Fokus der Reflexivität ist die Erkenntnis der Willkürlichkeit und Kontingenz der sozialen Ordnung und sozialen Orientierungen, welche die Ambivalenz gegenüber dieser Ordnung auslösen. Eisenstadt charakterisiert diese Grundlage dadurch: "Human self-awareness, the construction of meaning and reflexivity, and the tendency to meta-thinking in all human societies does not take place in an entirely random way, even if such construction is not predetermined in all its details either by the genetic endowment of the human species (as suggested by some sociobiologists) or by the constant rules of the human mind (as implied by many structuralists). Such 'construction of meaning' is structured through the cognitive schemata referred to above. Such schemata are first of all constituted according to distinct parameters of structuration which are to be found—as the structuralists have stressed in their Kantian orientation—in all societies or cultures. On the most general level, such schemata are structured around the categories of time, space, and the self-reflecting subject in relation to different objects to the environment. A central aspect of such human self-reflection is the fact that the subject also constitutes an object of such reflection." (Eisenstadt 1995, S. 339)

Die Fortführung und die Neuschaffung der gesellschaftlichen Kommunikation enthält die Beschreibung der existenziellen Situation, die im Hinblick auf Kernsymbole, Ontologien, Entwürfe der sozialen Ordnung und soziale Regelungen fortlaufend neu interpretiert wird (Eisenstadt ist im Hinblick auf diesen Ansatz von M. Webers Religionssoziologie inspiriert; zu Webers Religionssoziologie Preyer 2010; zur Religion als Kommunikation Preyer 2012 a) Diese grundlegende Bedingung verursacht neue Grenzziehungen zwischen den sozialen Systemen und verändern die Teilnahmebedingungen an

Kommunikationen. Das ist dadurch begründet, da bei einer höheren Komplexität der sozialen Systeme ihre Integration durch geteilte soziale Erwartungserwartungen (soziale Normen) eher unwahrscheinlich ist. Aus Eisenstadts Sicht gibt es deshalb in der strukturellen Evolution ein grundsätzliches Integrationsproblem, das sich von der Anlage her nicht beseitigen lässt. Es lässt sich auch nicht durch die Verallgemeinerung von Werten und die Inklusion in die gesellschaftliche Gemeinschaft beheben (Parsons). Die Mitgliedschaft in sozialen Systemen ist aber auch das Ergebnis von sozialen Kämpfen und Konflikten, die durch kosmologische Visionen, Prestige, die Verfügung über Gewaltmittel sowie wirtschaftliche und technische Ressourcen motiviert sind.

Der zentrale funktionale Imperativ sozialer System ist die Grenzerhaltung der Innen-Außen-Differenzierung. Das betrifft ihre Struktur. Der Grundbegriff von Eisenstadts "konstitutiven basalen Bezugsrahmen" der Analyse sozialer Systeme und ihrer Struktur ist der Begriff der *Grenze*. Grenzen sind für die Selbstselektion sozialer Systeme konstitutiv, die sich durch Grenzziehungen der Collectivities, der Interaktionssysteme und der Organisationen differenzieren. Die Strukturhaltung verursacht aber immer auch Konflikte und Widersprüche, die den Wandel, die Transformation, den Abbau von Grenzen und die Rekonstruktion der Grenzen sozialer System veranlassen: "The construction of the boundaries of social systems, collectivities, and organizations necessarily delineates their relations with their environment. However, it is wrong to assume that there is a natural environment of any society, of pattern of social interaction. There is no such thing as the 'natural' environment 'out there'". (Eisenstadt 1995, S. 358-9) Aus Eisenstadts Sicht determiniert nicht die Umwelt sozialer Systemen ihre Struktur und Organisation, da sie durch eine Variation von Strukturen als allgemeine Kommunikationsbedingungen bestimmt sind. Der soziale Bereich hat systemische Eigenhaften. Er ist durch die grundlegende Grenze zwischen Innen und Außen bestimmt. Diese Grenze ist nur durch Beschränkungen an der Teilnahme an Kommunikation zu etablieren. Aus dieser Sicht analysiert Eisenstadt die Beziehung zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur* (Makroordnung), da jede Makroordnung den funktionalen Imperativ der Strukturhaltung zu erfüllen hat.

Für die Konstruktion des "konstitutiven basalen Bezugsrahmen" der Analyse der strukturellen Evolution von Gesellschaften sind aus Eisenstadts Sicht der Begriff der Struktur, ihrer Variation, die Strukturierung, die innere Unbestimmtheit der Fortführung der gesellschaftlichen Kommunikation, die damit einhergehenden Grenzziehungen sozialer Systeme und die existenzielle Interpretation der

Mitglieder von sozialen Systemen die theoretisch leitenden Unterscheidungen. Die Analyse des strukturellen Wandels in der sozio-strukturellen Evolution analysiert Eisenstadt am Leitfaden der Semantic Maps (zu Eisenstadt Systematisierung des strukturellen Wandels der in der sozio-strukturellen Evolution als eine nicht-intendierte Folge durch die Disposition über freie Ressourcen ausgelöst wurde Marangudakis 2012).

Die Unterscheidungen sind daran orientiert, die Voraussetzungen (Preconditions) der evolutionären Differenzordnung der System-Umweltbeziehung sozialer Systeme und des sozialen Wandels zu identifizieren: "It is the existence of indeterminacies on different levels of human interaction, the combination of the universal tendency to structuration, and the relative openness of many of its levels and their continuous interweaving that generate the possibility of freedom, creativity, and innovation, as well as the tendency to restructuring. The combination provides the dialectics of structure and history and of human creativity and freedom." (Eisenstadt 1995, S. 389)

2. DAS SEMANTIC MAP

Ein Großteil der Soziologen stimmen darin überein, dass der Ausdruck "soziale Evolution" für eine Abkürzung für Prozesse des Strukturwandel steht. Die Analyse der Mechanismen des sozialen Wandels sind der Gegenstand der soziologischen Theorie und der transdisziplinären Forschung. Eisenstadt akzeptiert eine grundlegende Annahme der klassischen Evolutionstheorie von Gesellschaften, dass Populationen die Tendenz haben, sich auszubreiten, z.B. durch Wanderungen und Gebietsbesetzungen. (Eisenstadt 1998) Der Impetus der strukturellen Evolution ist die Ausweitung, die Entkopplung und Differenzierung der unterschiedlichen Dimension der sozialen Handlungen von dem askriptiven Bezugsrahmen, in dem sie eingebettet sind. (Eisenstadt 1998) Diese Annahme wird von den unterschiedlichen Disziplinen der evolutionären Forschung, der Soziologie, der Wirtschaftswissenschaft der Kulturanthropologie und der Populationstheorie geteilt. Eisenstadt erforschte die Eigenschaften der Entwicklung in unterschiedlichen Dimensionen der Ausbreitung und der Differenzierung in Prozess des evolutionären Wandels und seiner Durchbrüche. (Eisenstadt 1971 a) Er legt eine besondere Analyse der strukturellen Differenzierung, der sozialen Ordnung, der Überzeugungssysteme (Eisenstadt: kosmologische Visionen, M. Weber: *Weltbilder* als Weichensteller) und der sozialen Trägerschichten als eine Kritik an den Annahmen der klassischen evolutionären und struktur-funktionalen Analyse vor.

Eisenstadt führt eine neue Analyse der Beziehung zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur* als Brennpunkt der makrosoziologischen Analyse von Gesellschaften durch. (Dazu im Hinblick auf das klassische soziologische Problem der Entstehungsgeschichte der westlichen Gesellschaft Eisenstadt 1987). Aus Eisenstadts Sicht sind einzelne Gesellschaften als eine *Collectivity* mit einer Makroordnung zu untersuchen, die ihren Mitgliedern Einschränkungen an der Teilnahme am sozialen Austausch auferlegen (Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität) und *Struktur*). Es gibt für ihn keine Gesellschaft ohne die kollektive Identität ihrer Mitglieder. Sie verschwinden auch nicht im Zuge des sozio-strukturellen Wandels und der Modernisierung.⁵ Dabei ist Eisenstadts Kulturbegriff hervorzuheben, den Eisenstadt gegenüber dem Ansatz der Platzierung der Kultur in Parsons Bezugsrahmen der analytischen Handlungssysteme abgrenzt (zur Kultur der Moderne vgl. Münch 1986): "... models of culture and social orders – the Geertzian models "of and for society"—represent and promulgate the incorrigible assumptions about the nature of reality and a social reality prevalent in a society, the core symbols of a society, the evaluation of different arenas of human activity, and the place of different symbolic ("cultural") activities as they bear on the basic predicaments and uncertainties of human experience. These models present the criteria delineating the limits of the binding cultural order, of the parameters of the society's tradition, and of the symbols of collective identity, as well as the appropriate codes of behaviour within the major arenas of institutional and cultural activity." (Eisenstadt 1995, S. 351; C. Geertz 1973, S. 93-4; zur Beziehung zwischen Kultur und Sozialstruktur vgl. auch Eisenstadt 1968, 1992 a, 1992 b, in: Eisenstadt 1995) Kultur und Sozialstruktur sind demnach keine ontologischen Entitäten oder Seinsbereiche, sondern zwei analytische Dimensionen der sozialen Interaktionen von Gesellschaftsmitgliedern als der leitende Problembezug der soziologischen Analyse. Die epistemische Subjektivität und Objektivität der "analytischen" Dimensionen sind aus Eisenstadts Sicht auf die ontologische Subjektivität und Objektivität der "general propensities of human beings" und der "Existenz des offenen Raum" (System-Umwelt-Relation) zu respezifizieren.

Die strukturelle Evolution von Gesellschaften, die wir als Modernisierung beschreiben, beginnt mit der strukturellen Differenzierung zwischen den unterschiedlichen Dimension der sozialen Handlungen aus dem askriptiven Bezugsrahmen (zur Übersicht Eisenstadt 1998). Ihre Reorganisation und

⁵ Auf den Gesellschaftsbegriff gehe ich nicht weiter ein. Er bedürfte einer besonderen Untersuchung.

Wiedereinbettung untersucht Eisenstadt an der Beziehung zwischen Kultur und Sozialstruktur am Leitfaden des Semantic Map. Die Beziehungen des Semantic Map ordnet Eisenstadt zwischen zwei Polen (Achsen) an. Im Hinblick auf den ontologischen Status des Bestandteils des "konstitutiven basalen Bezugsrahmen" verbindet die Beziehung zwischen *Handlung* (Kreativität) und *Struktur* die Interaktions- mit der Makroanalyse von Gesellschaften und sozialen Ordnungen. Für die Analyse des Zusammenhangs stützt sich Eisenstadt auf den Begriff der Strukturierung (Giddens).

1. Von dem Blickwinkel des *ersten* Pols aus ist das existenzielle Problem die Definition der kosmologischen Ordnung und die Beziehung zur Welt, welche die Unterscheidung zwischen dem Bereich der Welt und dem transzendentalen Bereich versöhnt. Die Antwort darauf betrifft den Lebensweg der Mitglieder einer Gesellschaft, die an unterschiedlichen Kommunikationen teilnehmen.

2. Vom Blickwinkel des *zweiten* Pols des soziale Bereich aus betrifft das existenzielle Problem die Erzeugung von Konflikten und Spannungen im Zuge der Strukturierung des sozialen Austausch durch die Definition der kosmologischen Ordnung und ihrer symbolischen Konstruktion: "The construction of the semantic map of the basic tradition or premises of societies or sectors thereof entails the specification of the definition of the legitimate range of problems related two basic axes, the ways in which these problem and answers to them are formulated, and their legitimation in terms of the range of meta-meanings. It entails their mayor institutional implication, and their transformation into the basic premises of the social order, i.e. the specification of the relation between the basic dimensions of social order alluded to above—namely the division of labor, of trust, of boundaries of collectivities, regulation of power, the construction of meaning of human activities in terms of these basic poles and axes, and their institutional implications." (Eisenstadt 1995, S. 298) Es ist deshalb der Anspruch von Eisenstadts Soziologie die Beziehung zwischen *Macht*, *Vertrauen* und *Sinn* als das grundlegende Problem der sozialen Ordnung in den Konstellationen der sozio-strukturellen Evolution in den "konstitutiven basalen Bezugsrahmen" der Analyse der Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität) und *Struktur* sowie zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur* einzuordnen.

Die Anordnung der Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität) und *Struktur* analysiert Eisenstadt durch die Unbestimmtheit der Prozesse der gesellschaftlichen Kommunikation. Sie ergänzt er durch die Beziehung zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur* im Hinblick auf die Organisation der Makroordnung

von Gesellschaften und ihrer evolutionären Strukturierung. Für die Implementierung der Semantic Maps systematisiert Eisenstadt durch die innere Unbestimmtheit der Prozesse der gesellschaftlichen Kommunikation zwischen 1. den Mitglieder einer Gesellschaft und den Collectivities, 2. den Zielen der Mitglieder einer Gesellschaft und 3. den Zielen der Mitglieder einer Gesellschaft und den Ressourcen über die sie verfügen. Das Bewusstsein der Unbestimmtheit geht mit der Konstruktion der sozialen Ordnung als ein Bestandteil der Selbstinterpretation und der Selbstwahrnehmung der Mitglieder einer Gesellschaft einher: "All societies construct such a social and cultural order, designed in part to overcome the uncertainties and anxieties implied in these existential givens. They do so by constructing symbolic boundaries of personal and collective identity (Durkheim), by defining membership in different collectivities in terms of universal biological primordial categories such as age, generation, sex and territorial attachment, by 'answering' certain perennial problems of death and immortality in religious belief systems, and by distinguishing between the given, mundane world and another world beyond it and between the profane and the sacred." (Eisenstadt 1995, S. 310) Die existenzielle Unsicherheit und Angst sind die Voraussetzung für die Konstruktion des Heiligen und die Suche nach einer sinnvollen Welt durch den Zugang zu der etablierten kosmologischen und sozialen Ordnung. Die Konstruktion des Bereichs des Heiligen ist der Kern der menschlich charismatischen Aktivität. Dieser Kernbereich etabliert den Zugang zu der kosmologischen Ordnung. Von ihm gehen gleichzeitig die revolutionären Situationen in der sozio-strukturellen Evolution aus.

Die grundlegenden Semantic Maps legen das zentrale Problem der menschlichen und der sozialen Existenz, die Spezifikation ihrer Lösungen und die Beziehung zu den grundlegenden Annahmen der sozialen Ordnung fest: "A very central aspect of the crystallization of the institutionalization of the semantic map of a society, sectors thereof, or of individuals, is the symbolic, ideological definitions of the basic premises of different spheres of human activities and of social sectors in general, and of the political sphere in particular. It is these definition of these premises that provide such activities with their specific meaning and legitimation in the respective societies or sectors thereof. Such symbolic definitions of economy of polity, and the like, need not be identical with their structural differentiation. These spheres do not have to be designated in symbolically distinct autonomous ways in every society with a relatively differentiated and specialized economic or political order." (Eisenstadt 1995, S. 298-29) Das Verbindungsglied zwischen der Arbeitsteilung, der Kristallisierung

ihrer Rollen sowie die Regelung des “Flusses der freien Ressourcen” sind nach Eisenstadt *Grundregeln*. Sie legen die 1. symbolischen Grenzen der Collectivities, 2. den Zugang zu den Ressourcen und ihre Regulierung sowie 4. die Bedeutung der kollektiven Ziele fest. (Eisenstadt 1995, S. 344-45) Die Interpretation der Grundregeln und das damit einhergehende institutionelle Rahmenwerk bestimmen die Brennpunkte des menschlichen Handelns und die Rolle der charismatischen Dimension im sozialen Austausch. In diesen Bezugsrahmen fügt Eisenstadt die charismatische Dimension im Hinblick auf die Institutionenbildung und der sozialen Ordnung ein: “The essence of the charismatic dimension in human life is the attempt the very essence of being, to go to the very roots of existence, of the cosmic, cultural, and social order, to what is seen as sacred and fundamental.” (Eisenstadt 1995, S. 312) Die charismatische Dimension hat sowohl konstruktive als destruktive Möglichkeiten als intrinsische Eigenschaften. Die Wahrnehmung der Unbestimmtheit durch die Mitglieder sozialer Systeme löst aber auch die Erfahrung der Kontingenz der gegebenen sozialen Ordnung aus. Das ist für Eisenstadt ein Beleg dafür, dass jede soziale Ordnung “fragil”, somit nicht zu perfektionieren ist.

In den Bezugsrahmen der Implementierung des Semantic Map ist Eisenstadts Analyse der evolutionären Innovation der Achsenzeitcivilisationen in der sozio-strukturellen Evolution einzuordnen. Ausgehend von dem analytischen Bezugsrahmen ordnet Eisenstadt die *erste* Achsenzeitcivilisation als eine strukturelle Innovation in die sozio-strukturellen Evolution ein (K. Jaspers 1953, B. I. Schwartz 1975, Bellah 2005, Eisenstadt 1982, 1986 b, 1987, 1992, 2000 a, 2012, J. P. Arnason, Eisenstadt, B. Wittrock 2005)⁶ Sie leitete ein Differenzierung zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur* ein, die durch das Semantic Mapping reorganisiert wurde. Diese Zivilisation ist der Schlüssel für die evolutionäre Erforschung von Gesellschaften, da sie den sozio-strukturellen Durchbruch der Differenzierung eines politischen und religiösen Zentrums in

⁶ Der Begriff der Achsenzeit geht auf K. Jaspers, zurück. Er bezieht sich auf die Zivilisationen des alten Israels, des alten Griechenland, dem Christentum, teilweise dem Zoroastrianischen Iran, der frühen imperialen Zeit Chinas, dem Hinduismus und dem südlichen Buddhismus und der muslimischen Welt. Eisenstadts Zivilisationsbegriff und sein Begriff der Gesellschaftsformation bedarf einer besonderen Analyse. Es ist zu unterscheiden zwischen einer Zivilisation, z.B. „Amerika“ oder der „Christenheit“ und dem institutionellen und organisationellen Rahmen, z.B. die „Vereinigten Staaten von Amerika“ und der Kirchenorganisation. Der Begriff der „Formation“ geht auf die Geologie des 19. Jahrhunderts zurück.

der Gesellschaft herbeiführte. Dadurch wurden neue Probleme der sozialen Integration ausgelöst, die sich nicht mehr beseitigen ließen. Der strukturelle Wandel wurde durch die Verbindung von zwei Tendenzen ausgelöst: 1. Es stellte sich eine grundsätzliche Unterscheidung zwischen der *transzendentalen* und der *diesseitigen Welt*, eine Problematisierung der Konzeptionen und Prämissen der kosmologischen sowie der sozialen Ordnung durch die Zunahme der Reflexivität (Denken zweiter Stufe) ein. Dies führte zu dem Problem der Überbrückung des Grabens zwischen den beiden Ebenen. 2. Es stellte sich eine Tendenz der Ausbettung des sozialen Austauschs und seiner Organisation von dem askriptiven Komplex, vor allem dem Verwandtschaftssystem und der territorialen Einbindung, ein.

Die Entwicklung von freien Ressourcen und die Organisation ihrer Verteilung führte zu differenzierten und komplexen sozialen Systemen, durch welche die institutionalisierte etablierte soziale Ordnung herausgefordert wurde. In diesem Kontext analysiert Eisenstadt den Protest und den sozialen Wandel in der sozio-strukturellen Evolution und die Suche nach neuen Modellen der sozialen Ordnung, welche als Grundlage die Unterscheidung zwischen der transzendentalen Dimension und dem weltlichen Leben hatten. Dadurch emergierte eine potenziell universelle Orientierung im Unterschied zum archaischen Denken und das hierarchische Weltbild der ontologischen Ebenen der Realität, wobei die niedrigere Ebene der höheren Ebene ontologisch untergeordnet war. Dies ging damit einher, dass die leitenden Grundsätze der kosmologischen Ordnung beanspruchten, die Orientierung der Lebensführung vorzugeben.

Der harte Kern der evolutionären Differenzierung zwischen kongruenten und nicht kongruenten Gesellschaften ist es, dass die Entkopplung der strukturellen und der symbolischen Dimension in der Differenzierung der *Basiseliten* besteht. Eisenstadt folgert aus seinen Untersuchungen, dass der soziale Wandel kein natürliches Ereignis ist, nicht durch die herrschenden Ontologien der Zivilisationen sowie nicht durch die Sozialstruktur selbst ausgelöst wird, sondern durch das "Verwobensein" der kulturellen und sozial-strukturellen Dimension in konkreten Situationen. Dies betrifft aus seiner Sicht auch das Verständnis von struktureller Evolution und Geschichte.

Eisenstadt erforschte die Beziehung zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur* als analytische Bestandteile von Kommunikationen, Interaktionen und der Kreativität der Gesellschaftsmitglieder. Die Bestandteile sind miteinander "verwoben". In dem Prozess der sozio-strukturellen Differenzierung ist

eingeschlossen, dass einige Mitglieder in Positionen eintreten, die sie dazu befähigt, eine Kontrolle über andere Mitglieder durch ihre Unabhängigkeit von der askriptiven sozialen Organisation und die Verfügung über Machtmittel ausüben können. Dies wirkt sich sowohl in der "Tiefenstruktur" als auch in der "Verhandlungsordnung" der gesellschaftlichen Kommunikation aus. Die Verbindung zwischen beidem betrifft das Problem, wie *die kulturellen Visionen und Orientierung in die grundlegenden Prämissen einer Zivilisation und die politische und soziale Ordnung überführt werden*. Die Prämissen spezifizieren die Beziehung zwischen der sozialen Arbeitsteilung, der Regelung des Machtgebrauchs sowie die Konstruktion von *Vertrauen* und *Sinn*, die durch unterschiedliche Eliten artikuliert und verbreitet werden. (Eisenstadts Elitebegriff unterscheidet sich von V. Paretos Begriff der Zirkulation der Eliten, vgl. dazu E. Ben-Rafael und J. Sternberg 2005; E. Ben-Rafael und J. Sternberg heben die Forschung Eisenstadts über die Rolle der Eliten in den sozialen Kontexten und im historischen sozialen Wandel hervor.)

Dies wird durch unterschiedliche Mechanismen der symbolischen und institutionellen Kontrolle verwirklicht. Es sind dies die grundlegenden Prämissen der sozialen Ordnung, der grundlegenden institutionellen Bereiche und Formationen als die "Tiefenstruktur" einer Gesellschaft. Eisenstadt folgert daraus, dass die Organisation der Arbeitsteilung und die Marktmechanismen für die Erklärung der Konstruktion und der Erhaltung der sozialen Ordnung nicht angemessen sind. Dabei handelt es sich um eine Annahme, welche auch die Gründungsväter der Soziologie E. Durkheim und M. Weber teilten. Die institutionellen Prozesse und Mechanismen wirken sich auf die Struktur aus. Eisenstadt untersucht am Leitfaden der Implementierung der Semantic Maps dieses Problem am Leitfaden der Beziehung zwischen *Struktur*, *Sozialstruktur* und *Handeln* (Kreativität). Die Sozialstruktur hat Voraussetzungen und diese sind die Beschränkungen der Kreativität der Gesellschaftsmitglieder. Diese Voraussetzungen bestimmen die *Struktur* des sozialen Austausch in einer Gesellschaft. (Eine besondere Funktion, auch für die Schichtungstheorie, hat bei der Analyse des allgemeinen und speziellen sozialen Austauschs Eisenstadts und L. Roninger Untersuchung des Klientelismus. Zu einer Zusammenfassung der Forschungen Eisenstadt, Roninger 1980, in: 1995; Vgl. dazu auch Preyer 2011, S. 148-158) Das ist der Brennpunkt der Analyse der Beziehung zwischen *Sozialstruktur* und *Handeln*: "The preceding analysis indicates the nature of the relation between 'social structure' and 'human agency'. The preceding analysis indicated that structure is basically the specification of access to 'symbolic' and material' resources, of their use, and of the possibility of the conversion between

such different resources, i.e. between economic resources, power and prestige, and information. Such conversion, according the different schemata, is grounded in the various code-orientations. It is the specification of these code-orientations through the interaction between elites, influential, and broader section of society that transforms some 'objective' human or natural givens into resources which can be used in social interaction. ... The construction of structure creates hegemonic power which enables the use of resources by different people, but at the same time, it also empowers all those connected to it which respect to such access. It is such access to resources that constitute the core of basis of human 'agency'." (Eisenstadt 1995, S. 359-60)

Jede soziale Ordnung und jede soziale Interaktion ist durch die symbolische Dimension der menschlichen Aktivität, insbesondere durch die grundlegende kulturelle und ontologische Vision, bestimmt. Die Beschränkung der Kreativität ist durch die Struktur der Institutionalisierung und ihren besonderen sozialen Rollen vorgegeben, welche ein Selektion von vorgestellten Möglichkeiten ist. Im Falle der charismatischen Kreativität leitet ihre Institutionalisierung ihre Veralltäglicung ein (M. Weber⁷). Eisenstadt untersucht diese Fragestellung seit den 1970er Jahren am Beispiel der Rolle des Protestes in der Achsenzivilisation und der Beziehung zwischen den großen Revolutionen und der westlichen Moderne. (Eisenstadt 1978, 2006; zu einer Systematisierung sozialer Bewegung vgl. Münch 1995)

Eisenstadt hat mit der Systematisierung der strukturellen Variation der Evolution von Gesellschaften am Leitfaden des Semantic Map ein Forschungsprogramm für die Analyse sozialen Wandels eingeführt. Die soziostrukturellen Veränderungen von Gesellschaften, die aus seiner Sicht nicht abgeschlossen sein können, sind durch die Konstruktion der *Conditio Humana* bedingt. Das betrifft die kosmologischen und ontologischen Überzeugungssysteme, die alle Gesellschaften und Kommunikationen dominieren. Das Ergebnis von Eisenstadts Forschungen ist eine neue Analyse der Beziehung zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur*. Die Analyse dieser Beziehung betrifft die soziologische Analyse von sozialer Ordnung, da er soziostrukturelle Evolution gleichzeitig als einen Vorgang der "Ordnungserhaltung" und der "Ordnungstransformation" beschreibt (Eisenstadt 1992). Kollektive Identitäten, Institutionen und Organisationen sind solche Beschränkungen, die sich im soziale Wandel fortlaufend auf den Ebenen der strukturellen Evolution

⁷ Wenn es für M. Weber ein soziales Gesetz geben sollte, so ist es die Veralltäglicung des Charisma.

reproduzieren. Diese Identitäten sind codiert durch die Mitgliedschaftsbedingung in sozialen Systemen. Kollektive Identitäten sind aus Eisenstadts Sicht keine natürliche Eigenschaften, sondern es handelt sich dabei um Konstruktionen und um eine imaginative Entitäten. (Eisenstadt und B. Giesen 1995, Eisenstadt 2009 c) Die kollektive Identitäten der Gesellschaftsmitglieder, ihre Konstruktion und Reinterpretation sind das Verbindungsglied zwischen *Struktur*, *Kultur* und *Sozialstruktur*. Sie konstituieren die Manifestation der sozialen Ordnung, der charismatischen Aktivität und sind auf die grundlegende Ontologie ausgerichtet.

Eisenstadt stimmt den analytischen Bezugsrahmen forschungsprogrammatisch auf die Beziehung zwischen Handeln, kulturellen Visionen, institutionellen Regelungen und historischer Kontingenz ab. Es geht ihm darum einen Bezugsrahmen für die Analyse von "allen Gesellschaften" auszuweisen, in denen sich diese Vorgänge auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichen Konstellationen ereignen. Sie sind der Untersuchungsgegenstand der vergleichenden Zivilisationsforschung. Die Analyse der westlichen modernen Gesellschaften belegt aus Eisenstadts Sicht *nicht* die ganze Breite, sondern nur *einige* dieser Problemstellung des von ihm elaborierten Bezugsrahmen der Analyse der sozio-strukturellen Evolution von Gesellschaften.

3. MITGLIEDSCHAFTSTHEORETISCHE INTERPRETATION

Eisenstadts allgemeine Soziologie legt eine mitgliedschaftstheoretische und mitgliedschaftssoziologische Reinterpretation nahe. (Zu dieser Unterscheidung Preyer 2012-13) Dazu möchte ich einen Hinweis geben, da diese Reinterpretation für die Fortschritt des Forschungsprogramms relevant ist. Dabei wechsele ich den Blickwinkel von einer immanenten zu einer transzendenten Einstellung im Hinblick auf seine Soziologie. Der Leitfaden ist dafür die Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität) und *Struktur* sowie *Kultur* und *Sozialstruktur*.

Die Beziehung zwischen *Handeln* (Kreativität) und *Struktur* beschreibt die Mitgliedschaftstheorie als die Selbstkonstitution sozialer Systeme durch die Entscheidung über Mitgliedschaft und ihre Operationalisierung als Teilnahmebedingung an Kommunikationssystemen. Handlungen als Sinnselektionen werden durch Kommunikationen "geflaggt". Sie sind als Einzelhandlungen Selektionen und Zuschreibungen der Selbstbeobachtungen der Mitglieder sozialer Systeme. Sie sind sozial zu kennzeichnen, um für eine Kommunikation relevant zu sein. (Luhmann 1984, S. 228-30) Insofern ist die

Handlungstheorie Eisenstadts kommunikationstheoretisch zu reinterpretieren. Seine Handlungstheorie orientiert sich zu sehr an dem Akteur-Situation-Orientierung-Modell. Das hat einen Parsonschens Hintergrund. Insofern ist eine Transformation seiner theoretischen Soziologie einzuleiten. Der von ihm ausgezeichnete "konstitutive basalen Bezugsrahmen" und die Voraussetzungen (Preconditions) der Mitgliedschaft in sozialen Systemen betrifft aus mitgliedschaftstheoretischer Sicht die Codierung von Mitgliedschaftsbedingungen, ihre informelle und formelle Regelung sowie die Autoritätsordnung. Jede Mitgliedschaftsordnung beruht auf einer Autorität (Instanz), die über die Teilnahme an Kommunikationen entscheidet. Die Autoritätsordnung wird durch die Basiseliten und ihre Koalitionen implementiert.

Sozialen Systeme sind durch die Erfüllung von Mitgliedschaftsbedingungen als "Preconditions" selbstbestimmt, die besondere Anforderungen an die Mitgliedschaft und die Teilnahme an Kommunikationssystemen stellen. Das ist die Bruchstelle, die eine strukturelle Differenzierung von sozialen Systemen von ihrer nicht erreichbaren nicht-sozialen Umwelt herbeiführt. Die Erfüllung ist in der Kommunikation in sozialen Systemen beobachtbar und betrifft die an ihre Mitglieder gerichteten Erwartungen. Eisenstadt thematisiert diese Struktur als die Begrenzung von Kreativität durch *Grundregeln*. Diese "Regeln" bestehen in den Erwartungserwartungen und ihrer Projektion als Orientierungen der Teilnehmer an Kommunikationen, die enttäuschbar sind. (Vgl. dazu die Unterscheidung zwischen kognitiven und kontrafaktischen Erwartungen N. Luhmann 1972, S.40-53) Die innere Unbestimmtheit der Fortführung von Kommunikation ist insofern als Selbstirritation sozialer Systeme durch die Offenheit der Entscheidung über Mitgliedschaftselektionen zu interpretieren. Diese Entscheidung ist durch die Zeitdimension dominiert, insofern neige ich dazu, sie der räumlichen Situierung sozialer Systeme vorzuordnen. (Zu dem Problem der räumlichen Situierung sozialer Systeme in der Systemtheorie Luhmanns R. Stichweh 2000) Das schließt eine andere Beobachtungen nicht aus. Die Sichtweise Eisenstadts ist dadurch begründet, dass im Falle der nicht-funktionalen Differenzierungen die Populationen an räumliche Gegebenheiten gebunden waren, obwohl es auch bei diesen Mitgliedschaftsordnungen eine Mobilität gab. Die Mitgliedschaftsentscheidung als eine strukturelle Selektion hat kein Echo in der nicht-sozialen Umwelt sozialer Systeme. Insofern ist Eisenstadts Strukturtheorie sozialer Systeme an die Mitgliedschaftstheorie anschlussfähig.

Aus mitgliedschaftstheoretischer Sicht ist an der Konstruktion des Semantic Map eine Modifikation vorzunehmen. Es ist nicht vorrangig die Definition der kosmologischen Ordnung mit welchen der "erste Pol" zu besetzen ist, sondern die evolutionäre Etablierung der Mitgliedschaftspositionen, die den Lebensweg in der jeweiligen Gesellschaft festlegen. Die gesellschaftliche Selbstbeschreibung durch Kosmologien betrifft die Ideenevolution, die wir den Differenzierungsformen zuordnen können. Eine Mitgliedschaftstheorie kann das Problem der existenziellen Selbstwahrnehmung (Eisenstadt: construction of meaning, reflexivity) als Beitrag zur Analyse der Ideenevolution ernst nehmen, da mit der Beobachtung der System-Umwelt-Unterbrechung die Selbstbeschreibung der System-Umwelt-Differenz angesprochen ist. (Luhmann: Semantik und Sozialstruktur; zu der Einordnung der Existenzreflexion in die System-Umwelt-Relation Preyer 2012 b)

Der "zweite Pol" ist aus mitgliedschaftstheoretischer Sicht durch den Kampf um Mitgliedschaftspositionen (Statuspositionen) zu reinterpretieren. Eisenstadt ordnet die Beziehung zwischen *Macht*, *Vertrauen* und *Sinn* als Implementierung der Semantic Maps vom Machtmedium aus an, da die Interpretation der Differenzierung der symbolischen Dimension und ihre Implementierung durch Basiseliten erfolgt und soziale Ordnung auf souveräner Macht beruht. Eisenstadt systematisiert dieses Problem durch die Neufassung der Beziehung zwischen *Kultur* und *Sozialstruktur* sowie die soziale Ordnungsbildung durch die Ordnungserhaltung und Ordnungstransformation von Kultur. Eisenstadt hat jedoch eine Mitgliedschaftstheorie, da die Konstruktion des Heiligen (Zentrum) durch Basiseliten für die Kommunikation des *Sinn* des Lebenswegs in einer Gesellschaft zuständig ist. Das betrifft die Einordnung der souveränen Macht der Statuspositionen, die mitgliedschaftstheoretisch als die Entscheidung über Mitgliedschaft zu interpretieren ist. Das gilt unabhängig davon, wem sie zugeschrieben wird. Das können z.B. Clanchefs und ihrer Erzwingungsstäbe, formale Organisationen und ihre Zwangsmittel, aber auch geheime Autoritäten und ihr Einfluss sein. Daran kann die Mitgliedschaftstheorie/-soziologie anschließen, da Mitgliedschaftsbedingungen in der sozio-strukturellen Evolution der Folge der Disposition über freie Ressourcen reinterpretiert und institutionalisiert werden, z.B. durch die soziale Stratifikation gegenüber dem Verwandtschaftssystem und der Inklusionsordnung funktionaler Differenzierung gegenüber der sozialen Stratifikation. Es betrifft dies die Position der Basiseliten in der Sozialstruktur und der Organisation der Arbeitsteilung. (Zur strukturellen Evolution des Mitgliedschaftscodes Preyer 2009, S. 71-123). Angesprochen ist damit die von Eisenstadt anvisierte

Offenlegung einer "Tiefenstruktur" der Überführung der grundlegenden Prämissen einer Zivilisation in die politische und soziale Ordnung, die einer mitgliedschaftssoziologischen Beschreibung zugänglich ist. Dazu ist aber das Semantic Map durch eine mitgliedschaftstheoretische Reinterpretation der System-Umwelt-Relation neu zu fassen. Ein anderer Punkt betrifft Eisenstadts Aufnahme von Webers Legitimationsproblem in seine Soziologie, dem er durch die souveräne Macht der Statusfunktionen im Zuge der Implementierung des Semantic Map eine variierte Deutung gibt. Das "Problem" wird immer wieder überschätzt, da das politische System die Funktion hat, kollektiv verbindliche Entscheidungen zu fällen. Die Legitimation ist dem nachgeordnet und ist eine Rhetorik auf dem Markt der politischen Parteien. Sie scheitern an der Komplexität der gesellschaftlichen Kommunikation.

Das Problem des Vertrauens verweist seinerseits auf eine mitgliedschaftstheoretische Reinterpretation, da Vertrauen nur durch die Ausschaltung der doppelten Kontingenz in Kommunikationen und durch Mitgliedschaft in sozialen Systemen zu gewähren ist. Vertrauen ist nicht erzwingbar. Es besteht in einem Vertrauensvorschuss, der enttäuscht werden kann. Die Kontingenzausschaltung kann ihrerseits nur durch die Mitgliedschaft in formalen Organisationen oder durch starke Bindungen in sozialen Systemen, z.B. durch Verwandtschaftszugehörigkeiten und Freundschaftsbeziehungen, sicher gestellt werden. Sie sind bei hoher Mobilität auch verstärkt Enttäuschungen ausgesetzt, z.B. die steigenden Scheidungsraten. Starke Bindungen gehen auch von symbiotischen Beziehungen und Konflikten aus. Sie sind aber schwer durch Moralisierung regelbar, z.B. Sexualität und die Gewaltanwendung. Die von Eisenstadt ausgezeichneten Grundregeln der Kontingenzausschaltung als Kommunikationsvoraussetzung der Mitglieder sozialer Systeme sind somit nach bestimmten Mitgliedschaftsordnungen zu differenzieren. Das gilt vor allem bei der durch funktionaler Differenzierung herbeigeführten hohen und undurchsichtigen Komplexität des Gesellschaftssystems. Wenn wir Eisenstadts Gesellschaftsbegriff heranziehen, so sind Gesellschaften als Mitgliedschaftsordnungen zu bestimmen. Die Grundregeln regulieren aber nicht die gesellschaftliche Kommunikation aller sozialen Funktionssysteme, da z.B. die Funktionssysteme der Wirtschaft, der Wissenschaft, des Recht, der Religion und der Politik eigenständige Mitgliedschaftsordnungen institutionalisieren. Eisenstadt spricht diesbezüglich von Sektoren. Das verweist auf die Unbestimmtheit, Offenheit und Unabgeschlossenheit der gesellschaftlichen Kommunikation und ihrer Ordnungsbildung.

Wir können aber noch einen Schritt weiter gehen. Angesprochen ist damit ein allgemeines Problem der gegenwärtigen soziologischen Theorie. Dies betrifft die Neufassung der Theorie sozialer Integration. Eisenstadt sieht auf die strukturelle Evolution geht dahin, dass die evolutionäre Universalie des Semantic Maps als der "konstitutiven basalen Bezugsrahmen" sich auf allen Ebenen der strukturellen Evolution reproduziert. Die soziale Ordnung ist aus dieser Sicht immer fragil. Insofern ist sie nicht perfektionierbar. Wir können diesen Zusammenhang als den Kampf um Mitgliedschaft und die Besetzung sozialer Statuspositionen interpretieren, der sich auf den unterschiedlichen Ebenen der sozio-strukturellen Evolution reproduziert. Protest wäre dann als ein Immunereignis sozialer Systeme einzustufen. (Luhmann 1984, S. 536-38) Die Reinterpretation und Institutionalisierung von Mitgliedschaftsbedingungen ist aus mitgliedschaftssoziologischer Sicht als eine fortlaufende *Strukturierung* durch die Verteilungskämpfe der sozialen Gruppen zu interpretieren. Dabei handelt es sich um einen Vorgang, der sich z.B. in der westlichen Gegenwartsgesellschaft im Zuge des Umbaus des westlichen Wohlfahrtsstaat als dem Kampf der Statusgruppen um den "Fluss der freien Ressourcen" gut belegen lässt. Er leitet eine neue Inklusions- und Exklusionsordnung ein. (Münch 2009) Die Neufassung der Theorie sozialen Integration nimmt einen anderen Blick auf das Problem der Beziehung zwischen *Macht*, *Vertrauen* und *Sinn* vor. Soziale Systeme versetzen sich strukturell und fortlaufend in den *Zustand der selbsterzeugten Unbestimmtheit*. Insofern kann es keine soziale Ordnung ohne die Selbstirritation sozialer Systeme geben. Hier liegt ein Anschluss an Eisenstadts Analyse der inneren Unbestimmtheit der Fortführung von gesellschaftlicher Kommunikation und der Fragilität sozialer Ordnung nahe. Das schließt nicht aus, dass soziale Systeme ihre Interdependenzen nutzen, sie können aber auch in einen nicht mehr zu regulierenden Drift geraten. In den Blick sind damit die Negationsspielräume der sozialen Systeme zu nehmen. Das bedeutet, dass solche begrenzten Negationen eine Kohäsion in sozialen Systemen herbeiführen. Sie wird durch die Beobachtung, die Interessen, die Ambivalenzen der Kommunikationsteilnehmer und die Bewältigung der Folgeprobleme der jeweiligen Problemfelder mit verursacht. Diese Zustände lösen die Selbstbeobachtung der gesellschaftlichen Kommunikation aus und veranlassen das unter günstigen Umständen das erforderliche Lernen im Umgang mit der inneren Unbestimmtheit der gesellschaftlichen Kommunikation und der Zerbrechlichkeit der sozialen Ordnung.

LITERATUR

- ARNASON, Johann P., Shmuel N. EISENSTADT and Börn WITTRÖCK eds., *Axial Civilizations and World History*. Leiden: Brill Publisher.
- ARNASON, Johann P., The Axial Age and its Interpreters. Reopening a Debate, S. 19-49. In: Arnason, Eisenstadt, Wittrock (eds.), *Axial Civilizations and World History*.
- BELLAH, Robert. 1957. *Tokugawa Religion.: The values of pre-industrial Japan*. Glencoe, Ill: Free Press.
- . 2005. "What is Axial about the Axial Age?". In *European Journal of Sociology* 46, S. 69-89.
- BEN-RAFAEL, Eliezer, Yitzhak STERNBERG. 2005. Social Change: Contribution of S. N. Eisenstadt. In: *Encyclopaedia of Sociology*, Vol. 9, Oxford, S. 4370-4.
- BLACK, Cyril E. 1966. *The Dynamics of Modernization. A Study in Comparative History*, New York: Harper & Row.
- EISENSTADT, Shmuel N. 1963. *The Political Systems of Empires*. New York: Free Press of Glencoe.
- . 1971 a. The Embedment of the Political in Social Structure in Primitive Societies, S. 77-83. In: Eisenstadt ed., *Political Sociology*, New York: Basic Books: Scott, Foresman and Co.
- . 1971 b. *Social Differentiation and Stratification*. Glenview, Ill.: Scott, Foresman and Co.
- . 1978. *Revolution and the Transformation of Societies*. New York: Free Press.
- . 1982. The Axial Age. The Emergence of Transcendental Visions and the Rise of Clerics. In: *European Journal of Sociology* 23, S. 294-314.
- . 1986 a. A Sociological Approach to Comparative Civilizations: The Development and Directions of a Research Programm. The Harry S. Truman Research Institute for the Advancement of Peace, Department of Sociology and Social Anthropology, Jerusalem, rep. in: *ProtoSociology* 24 2004: *Shmuel N. Eisenstadt: Multiple Modernities – A Paradigma of Cultural and Social Evolution*, S. 260-317.
- (ed.). 1986 b. *The Origins and Diversity of Axial Age Civilizations*. New York: State University of New York Press.
- Hrsg. 1987. *Kulturen der Achsenzeit I. Ihre Ursprünge und ihre Vielfalt*. Frankfurt a. M: Suhrkamp Verlag.

- 1987. Macrosociology and Sociological Theory: Some New Dimensions, *Contemporary Sociology* 16, S. 602-9.
- . 1989. Cultural Premises and the Limits of Convergence in Modern Societies: An Examination of Some Aspects of Japanese Experience. *Diogene* 147, S. 125-140.
- . 1990. Patterns of Conflict and Conflict Resolution in Japan: Some Comparative Indications, S. 25-35. In: Eisenstadt and E. Ben-Ari eds., *Japanese Models of Conflict Resolution*, London: Kegan Paul International.
- ed. 1992. *Kulturen der Achsenzeit II. Ihre institutionelle und kulturelle Dynamik*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.
- . 1994. Japan: Non-Axial Modernity and the Multiplicity of Cultural and Institutional Programs of Modernity”, S. 63-95. In: J. Kreiner ed., *Japan in Global Context*. Papers Presented on the Occasion of the Fifth Anniversary of the German Institute for Japanese Studies, Philipp-Franz-von-Siebold Stiftung, Tokyo.
- . 1995. *Power, Trust, and Meaning. Essays in Sociological Theory and Analysis*, Chicago: The University Press of Chicago.
- . 1995. Introduction: Social Structure, Culture, Agency, and Change, S. 1-40. In: Eisenstadt, *Power, Trust, and Meaning*.
- . 1995. Culture and Social Structure Revisited (1986), S. 298-299. In: Eisenstadt, *Power, Trust, and Meaning*.
- . 1995. The Order-Maintaining and Order-Transforming Dimensions of Culture (1992 a), S. 306-27. In: Eisenstadt, *Power, Trust, and Meaning*.
- . 1995. Action, Resources, Structure, and Meaning (1992 b), S. 328-89. In: Eisenstadt, *Power, Trust, and Meaning*.
- . 1995. Charisma and Institution Building: Max Weber and Modern Sociology (1968), S. 167-201. In: Eisenstadt: *Power, Trust, and Meaning*.
- , Luis Roninger. 1995. Patron-Client Relations as a Model of Structuring social Exchange (1980), 202-38. In: Eisenstadt: *Power, Trust, and Meaning*.
- , Bernhard Giesen. 1995. The Construction of Collective Identity. In *European Journal of Sociology*, 36, S. 72-102.
- . 1996. The Jacobin Component of Fundamentalist Movements. *Contention* 5 (3), S. 155-170.
- . 1997. *Die Vielfalt der Moderne*, Weilerswist: Velbrück Verlag.

- . 1998. Social Division of Labor, Construction of Centers and Institutional Dynamics. A Reassessment of the Structural-Evolutionary Perspective, S. 29-46. In: Preyer Hrsg., *Strukturelle Evolution und das Weltsystem*.
- . 2000 a. The Civilizational Dimension in Sociological Analysis. In: *Thesis Eleven* 62, S. 1-21.
- . 2000 b. *Die Vielheit der Moderne*, Weilerswist: Velbrück Verlag.
- . 2003. Introduction: Comparative Studies and Sociological Theory—From Comparative Studies to Civilizational Analysis: Autobiographical Notes, S. 1-28. In: Eisenstadt, *Comparative Civilizations and Multiple Modernities II* (3 Vol.), Leiden: Brill Publisher.
- . 2002. Multiple Modernities, S. 1-29. In: Eisenstadt ed., *Multiple Modernities*, New Brunswick: Transaction Publishers.
- . 2002. The Civilizational Dimension of Modernity: Modernity as a distinct Civilization, S.493- 518. In: *Comparative Civilizations and Multiple Modernities* (3 Vol.), Vol. 2.
- . 2004. Multiple Modernities: The Basic Framework and Problematic. In: *ProtoSociology* 24 2004: *Shmuel N. Eisenstadt: Multiple Modernities – A Paradigma of Cultural and Social Evolution*, S. 20-56.
- . 2006. Die soziologische Tradition: Ursprünge, Grenzen, Innovationsmuster und Krisenformen, S. 9-38. In: Eisenstadt, *Theorie und Moderne. Soziologische Essays*, Wiesbaden: Springer/VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- . 2006. *Die großen Revolutionen und die Kulturen der Moderne*, Wiesbaden: Springer/VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- . 2009 a. Contemporary Globalization, New Intercivilizational Visions and Hegemonies: Transformation of Nation States. In: *ProtoSociology* Vol. 29: *Modernization in Times of Globalization* (2 Vols.) Vol. I, S. 7-18.
- . 2009. Cultural Programmes, the Construction of Collective Identities and the Continual Reconstruction of Primordality”, S. 135-184. In: Preyer Hrsg., *Neuer Mensch und kollektive Identität in der Kommunikationsgesellschaft*, Wiesbaden: Springer/VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- . 2012. “The Axial Conundrum. Between Transcendental Visions and Vicissitudes of their Institutionalizations: Constructive and Destructive Possibilities”, 277-93. In: Robert N. Bellah, Hans Joas (eds.). *The Axial Age and Its Consequences*. Cambridge, Mass.: Harvard UP.

- FUKUYAMA, Francis. 1992. *The End of History and the Last Man*, New York: Free Press.
- GEERTZ, Clifford. 1973. *The Interpretation of Culture*, New York: Basic Books.
- GIDDENS, Antony. 1979. *Central Problems in Social Theory. Action, Structure and Contradictions in Social Action*. London: The Macillian Press Ltd.
- . 1984. *The Constitution of Society. Outline f the Theory of Structuration*, Berkeley: University of California Press.
- JASPERS, Karl. 1953. *The Origin and Goal of History* (1949). New Haven: Yale University Press.
- KOSSELLEK, Reinhart. 1973. *Kritik und Krise. Eine Studie zur Pathogenese der bürgerlichen Welt*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.
- . 2006. Sprachwandel und sozialer Wandel im ausgehenden Ancien régime, 287-308. In: Kossellek, *Begriffsgeschichten*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.
- KRAWIETZ, Werner. 2012. Ausdifferenzierung des modernen Rechtssystems und normative strukturelle Kopplung – sozietal oder sozial?, S. 75-104. In: Georg Peter und Reuß Markus Krauße Hrsg., *Selbstbeobachtung der Modernen Gesellschaft und die neuen Grenzen des Sozialen*. Wiesbaden: Springer/VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- MARANGUDAKIS, Manussos 2013. Multiple Modernities and the Theory of Indeterminacy – On the Development and Theoretical Foundations of the Historical Sociology of Shmuel N. Eisenstadt, *ProtoSociology* Vol. 29 2013, China's Modernization (2 Vols.) 2, S. 7 – 25.
- LEVI, Marion, J. 1966. *Modernization and the Structure of Society. A Setting for International Affairs* (2 Vols.). Princeton NJ: University Press.
- LUHMANN, Niklas. 1972. *Rechtssoziologie* (2 Bd.), Bd. 1, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.
- . 1984. *Soziale Systeme. Grundriss einer Theorie*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.
- MAYER, Ernst. 1976. *Evolution and the Diversity of Life*. New Haven: Yale University Press.
- MÜNCH, Richard. 1986. *Die Kultur der Moderne* (2 vols.), vol. 1 *Ihre Grundlagen und ihre Entwicklung in England und Amerika*, vol. 2 *Ihre Entwicklung in Frankreich und Deutschland*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.

- . 1991. *Dialektik der Kommunikationsgesellschaft*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.
- . 1995. Soziale Bewegungen I: Zwischen Moderne und Antimoderne, 36-54. In: Münch, *Dynamik der Kommunikationsgesellschaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.
- . 1995. Soziale Bewegungen II: Die Dialektik von Fundamentalismus und Moderne, S. 55-76. In: Münch, *Dynamik der Kommunikationsgesellschaft*.
- , 2009. *Das Regime des Liberalen Kapitalismus. Inklusion und Exklusion im neuen Wohlfahrtsstaat*, Frankfurt a. M.: Campus Verlag.
- PIETERSE, Jan N. 2001. *Development Theory. Deconstruction/Reconstruction*, London: Sage Publications.
- PARSONS, Talcott. 1967. Evolutionary Universals in Society (1964), S. 490-520. In: *Sociological Theory and Modern Society*, New York: Free Press.
- PREYER, Gerhard Hrsg. 1998. *Strukturelle Evolution und das Weltsystem. Theorien, Sozialstruktur und evolutionäre Entwicklungen*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.
- . 1998. Mitgliedschaftsbedingungen. Zur soziologischen Kerntheorie einer Protozoologie, S. 71-123. In: Preyer Hrsg., *Strukturelle Evolution und das Weltsystem*.
- . 2006. *Soziologische Theorie der Gegenwartsgesellschaft. Mitgliedschaftstheoretische Untersuchungen* (3 Bd.) I, Wiesbaden: Springer/VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- . 2009. *Soziologische Theorie der Gegenwartsgesellschaft* (3 Bd.) III: *Mitgliedschaft und Evolution*. Wiesbaden: Springer/VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- . 2010. *Max Webers Religionssoziologie. Eine Neubewertung*, Frankfurt a. M.: Humanities Online.
- . 2011. *Zur Aktualität von Shmuel N. Eisenstadt. Einleitung in sein Werk*. Wiesbaden: Springer/VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- . 2012 a. Religion als Kommunikation. Veröffentlichung in Vorbereitung.
- . 2012 b. The Problem of Subjectivity. Dieter Henrichs Turn, S. 189-211. In: S. Miguens, Preyer eds., *Consciousness and Subjectivity*, Heusenstamm b. Frankfurt a. M.: Ontos Verlag.
- SCHWARTZ. Benjamin I. 1975. The Age of Transcendence. In: *Daedalus* 104.2 (1975), S. 1-7.

- . 2012-13. *Soziologie der Mitgliedschaft III. Neue Version. Vorlesungen* (Wintersemester). Zugänglich auf meiner Universitätshompag: Goethe-Universität Frankfurt am Main. Institut für Soziologie.
- SCHLUCHTER, Wolfgang 2006. *Grundlegungen der Soziologie* (2 Bd.) Bd. 1, Tübingen: Mohr Siebeck, S. 1-18.
- SEARLE, John R. 2010. *Making the Social World. The Structure of Human Civilization*, Oxford G.B.: Oxford University Press.
- SEWELL, William F. 1992. A Theory of Structure: Duality, Agency, and Transformation. *American Journal of Sociology* 98, S. 1-29.
- SHILS, Edward. 1975. *Center and Periphery. Essays of Macrosociology*, Chicago: University Press.
- STICHWEH, Rudolf 2000. Raum, Region und Stadt in der Systemtheorie, S. 184-206, in: Stichweh, *Die Weltgesellschaft. Soziologische Analysen*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag.
- TUOMELA, Raimo. 2009. Collective Acceptance, Social Institution, and Social Reality. In: Preyer Hrsg., *Neuer Mensch und kollektive Identität in der Kommunikationsgesellschaft*, Karl Otto Hondrich (1937-2007) zum Gedächtnis, Wiesbaden: Springer/VS Verlag Sozialwissenschaften, S. 273-306.
- WEINER, Myron ed. 1966. *Modernization. The Dynamics of Growth*. New York: Basic Books.

Recibido: 12 de mayo de 2015

Aceptado: 15 de julio de 2015

Gerhard Preyer es Profesor en la *Goethe Universität (Frankfurt am Main)*. A su vez, dirige la prestigiosa revista *Protosociology: An International Journal of Interdisciplinary Research and Project*. Su trayectoria investigadora ha recorrido ámbitos como los de la teoría social, la sociología comparada, la teoría de la evolución social, así como el de la filosofía del lenguaje del filósofo americano Donald Davidson. Su extensa bibliografía incluye libros como *Soziologischer Theorie der gegenwartsgesellschaft* (Wiesbaden, 2009), *Max Weber Religionssoziologie* (Francfort del Meno, 2010), *Zur Aktualität von Shamael Eisenstadt. Einleitung in sein Werk* (Weisbaden, 2011) y *Soziologische Theorie der Gegenwartsgesellschaft* (3Vol.) (Wiesbaden, 2006, 2006 y 2009).